

Excommunication

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **1 (1825)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1000 Gulden, eben soviel den Schulen in Rehetobel und 500 Gulden derjenigen in Rütli, bei der Kirche, bestimmt, so daß die Vermächtnisse an diese fünf Gemeinden auf 4500 Gulden sich belaufen.

W a s s e r s c h a d e n.

Ein ungewöhnlicher Regenguß, der sich den 8. Heumonath von Abends 7 Uhr an die ganze Nacht hindurch über die Alpen und Thäler verbreitete, schwellte die Sitter und alle kleinern Bäche, die sich in dieselbe ergießen, zu einer Höhe an, die seit 75 Jahren nie mehr Statt hatte. Der verfloßene Tag war trübe und regnerisch gewesen, die Luft am Abend schwül, der Regen aber nicht mit Blitz und Donner begleitet. Der an beiden Ufern der Sitter verursachte Schaden ist sehr groß, indem viele Wuhren weggerissen, eine Brücke aus ihrer Lage verrückt, ein Gaden weggeführt, viele gute Erde weggeschwemmt und große Strecken der angränzenden Güter mit Sand und Steinen bedeckt wurden. Zum Glück verlor Niemand dabei das Leben. Auch in Urnäsch soll großer Schaden entstanden seyn.

E x c o m m u n i c a t i o n.

In der Gemeinde Oberegg wurde Sonntags den 3. Juli ein gewisser Sebastian Sonderegger, der früher eine Zeitlang die Stelle eines Gemeinshauptmanns bekleidet hatte, wegen beharrlicher Uebertretung der Fastengebote excommunicirt.*)

Schon vor anderthalb Jahren hatte er gegen einen Vater Kapuziner, dem er beichten wollte, behauptet, das Verbot des Fleischessens an gewissen Tagen sey nur mensch-

*) D. h. von aller Theilnahme an Andachtsübungen und Gebräuchen der Kirche völlig ausgeschlossen.

lichen Ursprungs, und war darüber mit dem Pater in einen ziemlichen Wortwechsel gerathen.

Seit dieser Zeit besuchte er die Kirche selten mehr, und scheute sich auch nicht, an Fastagen, selbst im Beiseyn seiner Glaubensgenossen, Fleisch zu essen. Er hatte übrigens von jeher das allgemeine Zeugniß der Rechtschaffenheit.

U n g l ü c k s f a l l.

In Urnäsch wurden vorigen Monat drei Kinder von einer wüthenden Kaze gebissen. Man wendete jedoch bald die nöthigen Mittel an, und hofft, sie zu retten. Die Kaze wurde erlegt, die übrigen Kazen in der Umgegend weggeschafft und auch gegen die Hunde die nöthigen Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Molkencurorte und Bäder. 541631

Gais wurde im Laufe dieses Monats von einer ungewöhnlich zahlreichen Menge von Kurgästen besucht. Alle Wirths- und Privathäuser im Dorfe waren bisweilen so angefüllt, daß Durchreisende daselbst kein Nachtquartier mehr fanden. In besonders großer Anzahl stellten sich diesmal Gäste aus dem südlichen Deutschland ein; auch eine Dame aus dem alten edeln geunessischen Geschlechte der Doria nahm dort für einige Zeit ihren Aufenthalt. — Könnten sich doch endlich die Bewohner von Gais vereinigen, die Umgebungen ihres so freundlich gelegenen Dorfes mit einigen geschmackvollen Anlagen, die so sehr und so allgemein vermißt werden, zu verschönern, gewiß, es würde die übrigen Annehmlichkeiten und Vortheile, die dieser Ort hat, bedeutend erhöhen.

Eines nicht geringern Zuspruchs, im Verhältniß seiner Größe, hatte sich das Weißbad zu erfreuen. Auch hier